

REFERENTINNEN UND REFERENTEN

Berghold, Josef Prof. Dr., Sozialpsychologe; Lehrtätigkeit u.a. an den Universitäten Innsbruck, Klagenfurt und Bozen; Mitglied im Vorstand der GPPP.

Demeure, Brigitte Doktorandin der Geschichte, Dozentin an der Universität Avignon, in der Wirtschaft tätig; Vorsitzende der Société Française de Psychohistoire.

Duchrow, Ulrich Apl. Prof. für Syst. Theologie an der Universität Heidelberg; seit 1969 in der ökumenischen Bewegung tätig – insbesondere im Feld Gerechtigkeit, Frieden, Schöpfung; Mitbegründer und Vorsitzender des ökumenischen Basisnetzwerkes Kairos Europa; Mitglied des Wissenschaftlichen Beirats von Attac.

Felber, Christian Mag. Phil., freier Publizist; Tänzer und Sprecher von Attac Österreich.

Galler, Florian Lic. Oec. Publ., Volkswirtschaftler, Wirtschafts- und Sozialgeschichte; Zürich.

Langendorf, Uwe Dr. med., Facharzt für Neurologie und Psychiatrie; Berlin.

Nielsen, Bernd Ev. Theologe und Pastor für Kulturdialoge; Vorsitzender der GPPP; Hamburg.

Reiß, Heinrich Lehrer an einer fränkischen Hauptschule; Historiker; Mitglied im Vorstand der GPPP.

Rudek, Thomas Politikwissenschaftler, Projektleiter - Privatisierungskritiker; Mitinitiator einer Kampagne gegen Zwangsumzüge sowie Sprecher des Volksbegehrens "Schluß mit Geheimverträgen - Wir Berliner wollen unser Wasser zurück" und im Umweltverband der Grünen Liga (www.berliner-wassertisch.net).

Schönfeldt, Charlotte Dipl.-Päd., Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutin, Kunst- und Gestaltungstherapeutin; Berlin.

Siltala, Juha Professor für finnische Geschichte; Universität Helsinki.

Ustorf, Anne-Ev Journalistin, als freie Autorin mit den Schwerpunkten Psychologie, Bildung und Gesellschaft für verschiedene Print-Magazine und überregionale Tageszeitungen tätig; Hamburg.

Veerkamp, Ton Lic. Theol., Theologe und Publizist.

Wegener, Bernhard Drs., Psychologe, Theologe und Historiker sowie Lehrtherapeut in Tiefenpsychologie und Verhaltenstherapie; tätig als Supervisor, Ausbilder, Dozent, Gutachter in Berlin.

Wolf, Winfried Dr. Phil., Politologe, lebt und arbeitet als freier Journalist bei Berlin; 1994 bis 2002 Abgeordneter des Deutschen Bundestages und dort Mitglied des Verkehrsausschusses; Chefredakteur von "Lunapark 21".

In Kooperation mit der Projektstelle
Kulturdialoge – Kirche in Altona
des Kirchenkreises Hamburg West / Südholstein

Kultur
dialoge
Kirche in Altona

GESELLSCHAFT FÜR PSYCHOHISTORIE UND POLITISCHE PSYCHOLOGIE (GPPP)



Die Psychohistorie widmet sich der Untersuchung der unbewussten Wurzeln und Hintergründe von geschichtlichen Entwicklungen, gesellschaftlichen Institutionen, kulturellen Normen und politischen Entscheidungen. Als sich psychohistorisch verstehende Politische Psychologie sucht sie, diesem Erkenntnisinteresse folgend, das umfassende interdisziplinäre Gespräch mit anderen Richtungen psychoanalytisch fundierter Politischer Psychologie und Sozialpsychologie und mit den Sozial-, Politik-, Wirtschafts-, Kultur-, Religions- und Rechtswissenschaften.

Der epistemologische Blick ist in diesem Sinne bifokal ausgerichtet, den gleichberechtigten Dialog mit den anderen Disziplinen intendierend. Das Proprium der Psychohistorie besteht dabei in der Fokussierung auf die Bedeutung früher und frühester Traumata und unbewusst-irrationaler Dynamiken für gesellschaftliche Entwicklungen und Ereignisse. Es ergibt sich so ein Forschungsschwerpunkt zur Kindheitsgeschichte bis hin zu Erfahrungen vor und während der Geburt, bei dem die vielfältigen Auswirkungen der historischen Evolution der Kindererziehung auf die politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Entwicklungen deutlich werden. Eine zweite wesentliche Fragerichtung der Psychohistorie ist umgekehrt den Auswirkungen gesellschaftlicher Entwicklungen auf Individuen und Gemeinschaften gewidmet, auch hier in Hinblick auf Traumatisierungen und deren Verarbeitungsformen. Die Bemühungen zielen darauf, neue Chancen des tiefenpsychologisch reflektierenden Mitwirkens an der gesellschaftlichen Meinungs- und Willensbildung zu eröffnen – in der Hoffnung, der mächtigen Sogwirkung von Feindbildern, Zerstörung und Gewalt vorzubeugen, den Werten der Solidarität und Kooperation mehr Geltung zu verschaffen und damit unseren Fähigkeiten, kreative Lösungen für unsere Probleme und Konflikte zu finden, zur Entfaltung zu verhelfen.

www.psychohistorie.de

GESELLSCHAFT FÜR PSYCHOHISTORIE UND POLITISCHE PSYCHOLOGIE (GPPP)



Psychohistorie der Krise

24. Jahrestagung
05. – 07. März 2010
Hamburg - Altona

ZUM TAGUNGSTHEMA

PSYCHOHISTORIE DER KRISE

„Die Krise“ ist omnipräsent in aller Munde und in allen Medien. Auch wenn man einen geschätzten Anteil an massen-medialer Übertreibung abzieht, bleibt doch die deutliche Problemanzeige einer sich noch verschärfenden Krise, die auch 2010 und in den kommenden Jahren von großer Bedeutung sein wird. Bemerkenswert an der öffentlichen und massen-medialen Darstellung ist der unterschiedene Gebrauch des Begriffes „Welt“ zur Kennzeichnung der Reichweite der Krise.

Eine psychohistorische Betrachtung „der Krise“ muss zunächst die Frage nach der historischen Relativität der gegenwärtigen Vorgänge und ihrer Kontinuität mit vorangegangenen Krisen stellen. Wiederholt sich hier und heute eine bekannte Dynamik lediglich auf neuem Niveau, oder haben wir eine singuläre, nie gekannte und Alles infragestellende Entwicklung zu gewahren?

Zum Zweiten wird es darum gehen müssen, „die Krise“ in ihren Teilaspekten (wirtschaftlich, politisch, sozial, kulturell, psychologisch, religiös) umfassend zu verstehen. Dies kann nur im Rahmen eines multi- und interdisziplinären Ansatzes geschehen, der die Zugangsweisen und den Kenntnisstand der verschiedenen sozial- und humanwissenschaftlichen Disziplinen zusammenführt und miteinander ins Gespräch bringt.

Zum Dritten wird eine Psychohistorie, die sich des Besonderen ihrer Hermeneutik bewusst ist, die Frage nach der tiefenpsychologisch zu eruiierenden Motivation tiefgreifender Krisen stellen müssen und die Frage nach den traumatischen Auswirkungen überwältigender Krisen auf die ihnen ausgesetzten und ausgelieferten Subjekte.

Wie wirkt sich die Krise auf die Lebens- und Entwicklungsbedingungen von Familien, Kindern und Heranwachsenden aus? Gibt es eine „Generation Krise“? Welche Auswirkungen sind bezüglich der transgenerationalen Weitergabe nicht bewältigter individueller und historischer Traumata anzunehmen?

Endlich ist mit der Frage nach zukünftigen Welten und Weltordnungen immer auch die Ebene des Eschatologischen (der „letzten Dinge“) berührt. In Zeiten großer welthafter Umbrüche geht es auf zugespitzte Weise um die Definitionshoheit über das Zukünftige, um die Besetzung der Macht-Begriffe und um die Durchsetzung der je eigenen mundan [= die Welt betreffenden] eschatologischen Entwürfe.

TAGUNGSPROGRAMM

Freitag, 05. März 2010

18.00 Bernd Nielsen

Begrüßung und Einführung

19.00 Ulrich Duchrow

„Eine Kultur des Relationalen als Antwort auf die Krise der westlichen Zivilisation“

Samstag, 06. März 2010

09.00 Winfried Wolf

„Sieben Krisen – ein Crash“

10.00 Juha Siltala

„Die Identifizierung mit dem Angreifer als Krisenbewältigungsstrategie“

11.00 Joe Berghold

„Realitätsverweigerung als entscheidende Mit-Verursachung unserer globalen Krisen“

12.00 Mittagspause

14.00 Uwe Langendorf

„Schumpeters „Schöpferische Zerstörung“. Sein Leben und seine Bedeutung für die heutige Krise“

15.00 Ton Veerkamp

„Große Erzählung und Krisenmanagement im Römischen Reich des dritten Jahrhunderts“

16.00 Florian Galler

„Der Gruppenprozess und die Aktienbörse 2009-2010“

TAGUNGSPROGRAMM

Samstag, 06. März 2010

17.00 Thomas Rudek

„Überleben in den Krisen: Von Krisen- und Schockzuständen, über kollektive Verdrängungsmechanismen zum Verlust von Verarbeitungs- und Gestaltungsperspektiven“

18.00 Christian Felber

„Neue Werte für die Wirtschaft. Die Gemeinwohlökonomie als Weg aus der Krise“

20.00 Mitgliederversammlung

Sonntag, 07. März 2010

09.00 Bernhard Wegener

„Wir leben in Utopia“

10.00 Heinrich Reiß

„Große (adelige) Bastarde - ein Sohnestypus der Krisenheroik in seinem Goldenen Zeitalter vom 14. bis 16. Jahrhundert“

11.00 Brigitte Demeure

„Krisen 1789-2009 - einige Denkansätze“

12.00 Charlotte Schönfeldt + Anne-Ev Ustorf

Podium „Krise in der Perspektive der Generationen und Geschlechter“

13.00 Gruppendiskussion

„Resolution und Abschluss“

Weitere Informationen zu den Referentinnen und Referenten und ihren Vorträgen ab 30. Januar 2010 unter www.psychohistorie.de.

Wissenschaftliche Leitung und Organisation

Bernd Nielsen
Goosacker 18a, 22549 Hamburg
E-Mail Kierkegor@aol.com

Tagungsort

Gemeindehaus St. Petri Altona
Scharjesträße 33
22767 Hamburg
S-Bahn Königstraße (S1, S2, S3)
BUS 36, 37, 283

Kosten

	bis 27.02.2010	Tageskasse
Tagungsgebühr	50,- €	60,- €
Mitglieder	40,- €	50,- €
Ermäßigt*	25,- €	30,- €
Halbtagesblock		15,- €
Halbtagesblock (ermäßigt)		10,- €

Ermäßigung für Studierende, Arbeitslose und Menschen mit geringem Einkommen (unter 800 € / Monat).

In der Teilnahmegebühr sind Pausengetränke und Teilverpflegung enthalten.

Anmeldung

Durch Überweisung der Tagungsgebühr bis spätestens 27.02.2010 auf das Konto »Deutsche Gesellschaft für Psychohistorische Forschung« – Sparkasse Heidelberg, Konto 4252578, BLZ 672 500 20, Kennwort: Tagung Hamburg 2010

sowie schriftliche Anmeldung bei

Bernd Nielsen
Goosacker 18a, 22549 Hamburg
E-Mail Kierkegor@aol.com

Zertifizierung für Psychotherapeuten und Ärzte

Die Anerkennung der Tagung ist bei der Psychotherapeutenkammer Hamburg (www.ptk-hamburg.de) beantragt.